

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 30. August.

I n l a n d.

Berlin den 28. August. Se. Majestät der König haben dem Oberförster Seydaack zu Menz bei Rheinsberg und dem Bürgermeister Zillgen zu Gillensfeld, Regierungs-Bezirk Trier, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Borodino abgereist.

Der Kaiserl. Russische Staatsrath, Fürst Dmitry Eristow, ist von Dresden hier angekommen.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Odessa den 16. August. Se. Maj. der Kaiser haben, auf die Vorstellung des Grafen Protassoff, der interimistisch mit der Leitung der Angelegenheiten des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts beauftragt war, befohlen, auf dem Gymnasium in Zaganrog den Unterricht in der Handlungswissenschaft, in der Buchhaltung und in der Italienischen Sprache einzuführen und künftig in dem Institut der Orientalischen Sprachen des Lyceums in Odessa fünf Zöglinge, die ihren Kursus in der 3ten Klasse des Gymnasiums zu Zaganrog vollendet haben, auf Kosten des Staats zu unterhalten. Zur Ausführung dieser beiden Verordnungen ist die Summe von 8300 Rubeln ausgesetzt worden.

Im Monat Juli ist es hier anhaltend so heiß gewesen, wie man sich seit langer Zeit nicht zu erinnern weiß. In den letzten Tagen stand das Thermometer auf + 28 bis 29° R. im Schatten. So angenehm diese Temperatur für diejenigen war,

welche im Meere oder im Liman badeten, so lästig war sie für die übrigen Bewohner, auch wirkte sie sehr nachtheilig auf die Vegetation. Zu Anfang Augusts kühlte sich die Luft etwas ab, allein der Regen fehlt noch immer.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. August. Der Persische Gesandte scheint von der Regierung die Erlaubniß erhalten zu haben, hieselbst eine gewisse Anzahl von Instruktionen für die Truppen des Schah anzuwerben. Er soll bereits 3 Sergent-Majors der Infanterie von der hiesigen Garnison und einige Artilleristen des zweiten Regiments gewonnen haben. Dem Vernehmen nach, ist auch ein höherer Französischer Offizier mit Organisation der Truppen des Schah auf Europäische Weise beauftragt.

Im Messenger liest man: „Es heißt, unsere Regierung habe vom Lord Palmerston eine Note empfangen, worin dieser sich darüber beschwert, daß der Admiral Lalande der Türkischen Flotte gestattet habe, aus den Dardanellen auszulaufen. Diese Note, fügt man hinzu, führt an, die beiden Regierungen wären übereingekommen, daß die Engl. Seemacht die Aegyptische Flotte hätte verhindern sollen, Alexandrien zu verlassen, so wie andererseits die Französ. Seestreitkräfte der Türkischen Flotte nicht hätten gestatten sollen, die Dardanellen zu verlassen; der Kapudan Pascha hätte demnach nie nach Alexandrien unter Segel gehen können, wenn die Convention von Seiten Frankreichs ausgeführt wäre. Die Englische Note soll folgendes Dilemma aufstellen: Entweder hat der Admiral Lalande der empfangenen Ordre zuwider gehandelt, und in diesem Falle verlangt die Note, daß die Französische

Regierung, — wir wissen nicht in welcher Form, — ihre Unzufriedenheit darüber kundgab, daß man ihre Befehle nicht befolgt habe; oder der Admiral Lalande hat sich genau an die empfangenen Instruktionen gehalten, und in dem Falle verlangt die Engl. Regierung von dem Franzöf. Ministerium eine Erklärung, wegen deren Abweichung von einer Politik, über welche sich beide Regierungen verständigt haben.“

Man meldet aus Doullens, daß, nachdem die dort in abgesonderten Kerkern eingesperrten Mai-Angeklagten, nachdem sie seit langer Zeit vergebens darauf gedrungen hatten, mit einander vereinigt zu werden, mit Gewalt erzwingen wollten, was die Gefängniß-Ordnung ihnen nicht gestattete. In Folge dessen haben Philippet, Noël und Martin, deren Zellen neben einander liegen, die sie trennende Scheidewand eingerissen; auf dieselbe Weise haben sie auch die Wände demolirt, welche die Kerker Roudil's, Rougues' und Lemière's von einander trennen, demolirt. Als sich hierauf Alle, mit Ausnahme Roudil's, anschickten, die Zelle Guilbert's einzureißen, welche die meisten Schwierigkeiten darbot, wurden sie gestört, bewältigt und in Ketten gelegt.

Großbritannien und Irland.

London den 21. Aug. In der gestrigen Morgensitzung des Unterhauses nahm D'Connell Gelegenheit, sich über eine Mittheilung auszusprechen, die am Tage zuvor im Oberhause von dem ersten Lord der Admiralität gemacht worden war. Dieser hatte nämlich erklärt, daß, einem Berichte des Britischen Gesandten in Rio-Janeiro zufolge, am Bord eines von Britischen Kreuzern genommenen Portugiesischen Sklavenschiffes Briefe der Rheder an ihre Agenten auf der Afrikanischen Küste gefunden worden seyen, durch welche denselben befohlen wurde, einige Fässer vergifteten Wassers oder Weines auf den Verdeck der Sklavenschiffe bereit zu halten, damit die Mannschaft der Englischen Kreuzer, denen die Sklavenschiffe in die Hände fallen würden, daran ihren Tod sänden, da man nur auf solche Weise dieser lästigen Feinde los werden könne. D'Connell erklärte es nun für die Pflicht der Regierung, nicht nur von dem Portugiesischen Kabinette zu verlangen, daß es die Urheber dieses diabolischen Attentates zur Rechenschaft ziehe, sondern auch darauf zu sehen, daß die Strafe gegen dieselben unnachlässig vollzogen werde. In der Abendsitzung beschäftigte man sich fast ausschließlich mit der Bill wegen Verlängerung des Privilegiums der Bank von Irland. Der hartnäckige Widerstand D'Connell's gegen dieselbe hatte endlich die Regierung zur Nachgiebigkeit gezwungen, zumal da sich nicht mehr eine hinlängliche Anzahl von Mitgliedern des Hauses in London befinden, um die Bill mit einer genügenden Majorität durchzusetzen. Der Kanzler der Schatzkam-

mer zeigte daher an, daß er die eingebrachte Bill nur pro forma durch den Ausschuß bringen wolle, damit die Details derselben zur Publizität gelangen; dann aber wolle er die Bill vorläufig fallen lassen und um Erlaubniß nachsuchen, eine andere einzubringen, durch welche das Privilegium der Bank nur bis zum 5. Januar nächsten Jahres, statt auf vier Jahre, verlängert werden solle, unter Hinzufügung einiger anderer provisorischer Bestimmungen und der Fundirung von 900,000 Pfund Schatzkammer-Scheinen, welche sich in der Irlandschen Bank befinden. Diese neue Bill brachte denn der Kanzler der Schatzkammer auch am Schlusse der Sitzung ein, und sie wurde zum erstenmale verlesen.

Man will wissen, daß die Präliminarien der Vermählung des Prinzen Albert von Sachsen-Koburg mit der Königin Victoria jetzt dem Abschlusse nahe seyen. Der Besuch des Königs der Belgier zu Anfang des nächsten Monats soll den Zweck haben, die definitiven Anordnungen zu treffen.

Es ist wieder ein Mann festgenommen worden, der sich der Königin in den Weg warf und ihr eine Bittschrift überreichen wollte. Er heißt Heynard, ist ein aus St. Helena gebürtiger Handwerker und verlangt Unterstützung, um dahin zurückzukehren.

Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, Vater des Königs von Portugal, ist mit seiner Familie von Lissabon wieder hier eingetroffen und im Buckingham-Palast abgestiegen.

Der Courier macht darauf aufmerksam, daß der von England abgewiesene Persische Gesandte, Hussein Chan, durch die außerordentliche Artigkeit getrostet worden sey, die man ihm am Französischen Hofe erzeugt habe. „Sollte hierunter“, meint dies Blatt, „eine tiefere Bedeutung liegen? Derselbe Gesandte hat sich in England mit den Tories viel zu schaffen gemacht und ihnen allerlei Material an die Hand gegeben, um Lord Palmerston in der nächsten Session anzugreifen.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 16. August. Unter den jetzt hier verweilenden Fremden befindet sich auch der Deutsche Schriftsteller, Geheime Rath Baron von Strombeck. Er findet eine ganz ausgezeichnete Aufnahme in den hiesigen höheren Cirkeln und ist auch bereits zu Sr. Maj. dem Könige zu einer Privat-Audienz und zur Königl. Tafel eingeladen worden. Alle öffentlichen Anstalten sind ihm mit der größten Bereitwilligkeit gezeigt, und er hat vorzüglich über die Vortreflichkeit unserer Strafanstalten seine Bewunderung nicht zurückhalten können. Von hier wird er auf dem Götha-Kanal nach Gothenburg, von dort nach Christiania gehen. Von dieser Hauptstadt Norwegens wird derselbe, nach seinen Aeußerungen, über Kopenhagen und Kiel nach seinem Vaterlande zurückkehren.

Christiania den 16. August. (Börs. H.) Ein in der Nacht vom 13. d. aus Stockholm angelang-

ter Courier hat das Staatsraths-Protokoll überbracht, in Folge dessen das Storching heute Nachmittag um 2 Uhr aufgelöst wird. Folgenden Gesetz-Beschlüssen desselben ist die Sanction verweigert: 1) dem über Verbrechen (der Entwurf zum Strafgesetzbuch); 2) dem wegen Aufhebung der Verordnung vom 13. Januar 1741 in Betreff gottesdienlicher Versammlungen; 3) dem wegen Befreiung der Kosten vom Wachehalten auf Märkten; 4) dem wegen Käufstädts-Berechtigung für Robbervig. Alle übrigen sollen die Königl. Sanction empfangen haben.

Gestern überbrachte der Staatsrath Sibbern im Storching eine Allerhöchste Mittheilung mit erneuerten Propositionen über Aenderungen am Grundgesetze.

Aegypten.

Alexandrien den 26. Juli. (Allg. Ztg.) Die Türkische Flotte des Kapudan Pascha legte sich einige Tage nach ihrer Vereinigung mit der Aegyptischen in der Nähe des Marabut vor Anker. Die Aegyptische that dasselbe, doch wählte sie ihre Position so, daß sie über dem Wind lag, also gewissermaßen die Türkische in ihrer Gewalt hatte. Zudem ward sie in Schlachordnung aufgestellt, während die Schiffe der Letzteren sich so durcheinander mengten, daß ihr eine jede freiwillige Bewegung beinahe unmöglich ward. Später jedoch, vornehmlich nach einigen Konferenzen mit dem Englischen Konsul, gab der Pascha den Befehl, sie solle in den Hafen Alexandriens einlaufen, theils weil sie dort sicherer vor Stürmen sei, theils weil sie mit mehr Leichtigkeit die ihr notwendigen Provisionen an Wasser nehmen könne. Der Befehl ward ausgeführt, und seit heute befindet sich die ganze Türkische Flotte in dem Hafen. Man hat ihr das Pulver genommen, weil man sagte, es könnte ihr schädlich werden; es ward ihr ein Theil der Kanonen genommen, weil man sagte, man müsse die Schiffe erleichtern; es wird heute ein Theil der Segel abgetakelt, weil man sagt, daß, um in dem Hafen vor Anker zu liegen, man keiner Segel bedürfe; man nahm ihr die Kasse, in 850,000 Fl. C. bestehend, ab, weil sie vielleicht ein Anderer nehmen könnte; man fängt an, die ganze Mannschaft Aegyptisch zu kleiden, weil die frühere Kleidung die des Sultans ist; man organisirt den Dienst auf eine andere Art, weil der Pascha sagt, er richte sein Hauptaugenmerk vor Allem auf die Flotte, — kurz, die Flotte wird hier behalten, weil Mehmed Ali behauptet, es sei besser, daß er sie habe, als daß ein Anderer sich ihrer bediene. An Zurückstattung derselben ist also fürs erste nicht zu denken. Was Mehmed Ali hat, giebt er nicht wieder heraus; so handelte er immer, und so wird er immer handeln. Er sagt zwar, die Flotte gehöre nicht ihm, sondern dem Sultan, und was er für sie thue, sei nur, ihr seinem rechtmäßigen Herren zu gefallen, allein

wir wissen aus alter Erfahrung, was diese schönen Worte bedeuten.

Von Churschid Pascha hört man, daß er inzwischen seinen Marsch längs der Küste des Persischen Meerbusens fortsetzt, und daß er das Land gut bevölkert und bebaut findet. Der Imam von Maskat soll mit den Engländern ein Schutz- und Trutz-Bündniß geschlossen haben, für den Fall, daß es Mehmed Ali gelüsten sollte, auch ihn unterwerfen zu wollen.

Nach Briefen des Journal de Smyrne aus Syrien vom 28. Juli stand Ibrahim in Marasch und hatte einen Theil seiner Avantgarde bis nach Orfa vorrücken lassen, während Hafiz Pascha mit 10 bis 12,000 Mann in Malatia war. Ibrahim Pascha hatte durch Herrn Caillé von seinem Vater den Befehl bekommen, nicht weiter vorzurücken, und man glaubte in Syrien allgemein, daß er bis auf weitere Befehle nichts thun würde. Uebrigens ist das Land nach diesen Nachrichten in großer Aufregung; mehrere Punkte des Gebirges sind in vollem Aufstand, und alle Straßen in der Ebene von bewaffneten Banden beunruhigt, welche die Communication hemmen und die Dörfer plündern.

Bermischte Nachrichten.

Königsberg den 23. August. Die Weichsel ist bei Thorn am 15. und 16. August um 6 Fuß, bei Dirschau am 17. August innerhalb 24 Stunden um 6 Fuß 5 Zoll gestiegen. Bei Zawichost (in der Nähe von Warschau) war am 12. August der Wasserstand über 12 Fuß hoch. Man hoffte in Thorn und Dirschau, daß das Steigen der Weichsel nicht weiter bedeutend und ohne Nachtheil erfolgen würde.

Aachen den 19. August. Bei der großen Ausdehnung, welche in neuerer Zeit der Schleichhandel an der Holländischen und Belgischen Gränze erlangt hat, ist es nothwendig geworden, die zur Unterdrückung desselben bestehenden Anordnungen auch durch polizeiliche Mitwirkung zu unterstützen. Zu diesem Zwecke sind mit Allerhöchster Genehmigung in den bedrohlichsten Gränzfreisen der Regierungsbezirke Düsseldorf und Aachen Landpolizei-Kommisariate eingerichtet worden, deren Bestimmung es ist, gegen die gewerblichen Schleichhändler jener Gegenden diejenigen Maßregeln in Ausführung zu bringen, welche durch das Regulativ vom 12. Januar d. J. vorgeschrieben worden sind.

Die Steuerverweigerungen in den Handverschen Städten Osnaabrück, Stade, Celle und Buxtehude greifen immer mehr um sich. Die von der Obrigkeit befohlenen Auspfindungen läßt man ganz ruhig geschehen, aber bei der Versteigerung der ausgepändeten Sachen erscheinen keine Käufer.

Wie in Hannover, so ist auch in Klagenfurt eine Räuberbande unter den Bürgern entdeckt worden, die sogar Wälle für ihre Mitglieder anstellte.

Mehr als 30 Personen wurden verhaftet und dem Kriminalgericht zur Untersuchung übergeben. Man beschuldigt sie sogar der Mordversuche.

In den Launusbädern ist man einer weitverzweigten Diebsbande auf der Spur; der Professor Hesse von Bremen, den man eines an seinem Zimmernachbar zu Wiesbaden verübten bedeutenden Gelddiebstahls wegen gefänglich eingezogen hatte, ist von dem Hofgericht zu U s i n g e n einstimmig von jedem Verdacht freigesprochen worden.

Die Jesuiten fassen in Frankreich immer mehr Fuß und die Regierung läßt es geduldig geschehen. In diesen Tagen erst zogen 30 Jünger Lojolas in Metz ein, wo sie ein stattliches Gebäude zur Wohnung sich angekauft haben.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 31. August, sechste Gastdarstellung des K. K. Hofschauspielers Herrn Christl aus Wien: Zum Erstenmal: Die Redewuth, ober: Er spricht für Alle; Lustspiel in 1 Akt von F. Kachler. — (Baron Carl von Ringen: Hr. Christl. — Hierauf: Paris in Pommern, ober: Der Jude aus Meseritz; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. (Heimann Levi: Herr Gädemann.) — Zum Schluß: List und Plegma; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely, Musik von mehreren Komponisten. (Baron Palen: Herr Christl.)

Bei ihrer Abreise empfiehlt sich Freunden und Bekannten zum gültigen Andenken

Emilie Haupt.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze, Ring No. 13. der Hauptwache schräge über, 1ste Etage, eine

Mode-, Schnittwaaren- und Leinwand-Handlung

eröffnet habe. Unter Versicherung der reellsten, billigsten und promptesten Bedienung empfiehlt sich

F. Sternberg.

Breslau im Juli 1839.

Flügel-Fortepiano's von vorzüglich gutem Tone, fester und eleganter Bauart, für deren Dauer garantirt wird, in Mahagoni-, Polixander- und Cebra-Holz, wie auch Möbels in allen Holzarten, besonders in Mahagoni, Polixander und Cebra, Spiegelgläser und Goldleisten in jeder beliebigen Breite, empfiehlt die Möbelhandlung von Meyer Kantorowicz, Markt- und Wasserstraßen-Ecke No. 53., und verspricht zugleich die billigsten Preise, prompte und reelle Bedienung.

Englischen Steinkohlen-Theer, Roman Cement, so wie **gebrannten Gyps** empfiehlt billigst: die Eisenhandlung **M. J. Ephraim.**

Breslauer-Straße No. 35. ist die ganze untere Etage, bestehend aus einem Laden und drei heizbaren Stuben nebst Zubehö, auch ein feuersicheres Gewölbe und ein großer Speicher zu vermieten. Et. Kolanowski.

Cirque olympique.

Heute Freitag den 30ten und Morgen Sonnabend den 31ten August: Große Vorstellungen der höheren Reitkunst. — Heute zum Beschluß: Graf Polowski, ober: Die Verbannung Mazepa's und dessen Ankunft in der Ukraine. — Morgen zum Beschluß: Großes Caroussel-Reiten und Ringstechen.

Rudolph Brillhoff.

Mittwoch den 4. September c. werde ich die hier in dieser Art noch nie gehörte große Schlacht-Musik mit einem dazu gehörigen Feuerwerk und Gartenbeleuchtung veranstalten. Da ich zur Aufführung dieser großartigen Composition durch mehrere Musik-Chöre, welche noch durch 50 Sänger, der nöthigen Tambours, Hornisten und Trompeter verstärkt werden, keine Kosten gescheut habe, schmeichle ich mir eines zahlreichen Besuchs.

Billet's sind bei dem Kaufmann Herrn Binder am alten Markt, à Duzend 4 Rthlr. für Erwachsene und 2 Rthlr. pro Duzend für Kinder zu bekommen. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen. Rubicki.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 28. August 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Gr.	S.	Rthl.	Gr.	S.
Weizen d. Schf. zu 16 Mz.	1	25	—	2	2	6
Roggen (alter) dito	—	20	—	—	25	—
= (neuer) dito	—	27	6	1	—	—
Gerste	—	17	6	—	20	—
Hafer	—	16	—	—	18	—
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbfen	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln	—	6	—	—	7	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	—	—	19	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	5	—	4	7	6
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	14	—	—	14	5	—